

# Zwei Anwärter haben Nein gesagt

Rosel Neuhäuser kam 20 Minuten zu spät, entschuldigte sich mit einer Fraktionssitzung in Gerstungen und gab den Mitgliedern der Linken.PDS des Altensteiner Oberlandes unvermittelt einen Korb. Sie wird nicht für ihre Partei In den Bürgermeisterwahlkampf in Bad Liebenstein ziehen.

**BAD LIEBENSTEIN** - Auch Falk Hausdörfer, offensichtlich der Wunsch Kandidat der Versammlung, ließ sich nicht überreden.

Rosel Neuhäuser (58) begründete ihre Entscheidung mit ihrem Alter. Vor zwei Jahren habe sie in Bad Liebenstein schon einmal kandidiert. Es sei spannend gewesen, sie habe viel gelernt und viel Unterstützung erfahren. Aber sie habe sich diesmal, so kurz vor der Rente, gegen eine Kandidatur entschieden. Sie halte es für wichtig, dass junge Leute ins Rennen geschickt werden. „Wir brauchen jemanden, der junger ist als ich. Der vielleicht diesmal nicht gewinnt, aber in sechs Jahren so bekannt ist, dass er als Inker Bürgermeister entwickelt werden kann.“

Sie sei Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses im Kreistag und plane noch ein anderes Projekt, welches sich in sechs bis acht Wochen entscheide, Rosel Neuhäuser, die vom Vorstand der Basisgruppe als Bürgermeisterkandidatin favorisiert worden war, verpflichtete sich, aktiv im Wahlkampf mitzuwirken, sollte sich ein anderer Bewerber finden. Es gebe neue interessante Ideen für diesen Wahlkampf



Rosel Neuhäuser



Falk Hausdörfer

und selbstverständlich wäre sie dabei.

Ilse Friedrich zeigte Verständnis für die Entscheidung Neuhäusers. Sie habe deren Courage bewundert, als sie gehört habe, „dass Rosel noch einmal antreten will“. Doch man habe in Bad Liebenstein schon einen Bürgermeister kaputt gespielt, „dafür sind mir unsere Genossen einfach zu schade“.

„Wir müssen deine Entscheidung respektieren“, sagte Werner Hänßler. Aber er bedauerte, dass die Linke.PDS nun keinen eigenen Kandidaten zur Bürgermeisterwahl am 3. September stellen könne. „Blind oder nachts im Dunkeln würde ich eine Kandidatur von Falk Hausdörfer, Schweina, unterstützen.“ Er würde dieser Aufgabe voll gerecht, habe durch seine kommunalpolitische Erfahrung, seine Arbeit mit der Jugend und im Sportverein sicher auch gute Chancen. „Die Bürger würden

dir mit wehender Fahne entgegenkommen.“

Doch auch Falk Hausdörfer wollte nicht. „Manche werden sagen, ich sei zu feige“, aber er habe in Eisenach mit seiner Arbeit mit lernbehinderten Kindern einen Traumjob, den er noch lange ausüben wolle.

Auch durch die nachdrückliche Bitte von Kreisvorsitzender Christina Michael, die Falk Hausdörfer als den idealen Kandidaten für den Bürgermeisterposten und als Integrationsfigur im Altensteiner Oberland bezeichnete, ließ sich Falk Hausdörfer nicht umstimmen.

Die Versammlung folgte Michaels Vorschlag, in den verbleibenden 14 Tagen noch nach einem geeigneten Kandidaten zu suchen. Das konnte auch ein parteiloser Kandidat sein, der für die Linke.PDS ins Rennen ginge. Danach müsse man sich darüber verständigen, inwieweit ein Kandidat einer anderen Partei

oder Gruppierung mitgetragen werden könne.

Diese Chance nutzte Thomas Nonn, der am Freitag bei den Freien Wählern kandidieren will, um sich kurz vorzustellen. Der 33-jährige Sparkassenbetriebswirt warb um die Unterstützung. Er sei jung, in Bad Liebenstein geboren, 1979 nach Schweina gezogen und lebe zurzeit aus beruflichen Gründen in Eisenach.

Wolfgang Reich, der die Versammlung leitete, nahm die Gelegenheit zum Anlass, dem ausgeschiedenen Bürgermeister Hans Beck für die Jahre der guten Zusammenarbeit zu danken. Vieles sei in den Jahren seiner Tätigkeit in Bad Liebenstein gemeinsam mit dem Stadtrat bewegt und auf den Weg gebracht worden. Er wünsche Hans Beck im Namen der Basisgruppe noch viele schöne Jahre im Kreise seiner Familie und vor allem viel Gesundheit.

Dem neuen Bürgermeister sagte Wolfgang Reich die Unterstützung der Basisgruppe der Linken.PDS des Altensteiner Oberlandes zu. Allerdings „immer im Blickwinkel einer kritischen Betrachtungsweise“.

Als vordringlichste Aufgaben, die es in Bad Liebenstein zu lösen gelte, nannte Reich den Betreibervertrag zum Kurmittelhaus, die Losung des Problems der Wohnungen am Mühlweg, die Vermarktung der leer stehenden städtischen Immobilien, die Fusion des Altensteiner Oberlandes sowie die Entwicklung als Kur-, Bäder- und Tourismusstadt. (wei)